

Erscheint Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntags-
Gast“.

Bestellpreis
für das Vierteljahr
im Beleg
u. Nachbarortbestellung
Mk. 1.15,
außerhalb Mk. 1.25.



Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigerblatt für Pfalzgrafenweiler.

Einrückungs- und Gebühre
für Kleinanzeigen und
nahe Umgebung bei
einmaliger Einrückung
8 Pfg., bei mehrmal.
je 6 Pfg., auswärts
je 8 Pfg., die ein-
spaltige Zeile oder
deren Raum.

Verwendbare Bel-
träge sind stets will-
kommen und werden
auf Wunsch honoriert.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

Amliches.

Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat die Wahl des
Gemeinderats Michael Wolf in Regenbach zum Ortsvorsteher dieser
Gemeinde bestätigt.

Der Proporz.

Schon lange beschäftigt die Politiker aller Länder
das Problem, die liberal für Volkvertretung wie für
andere Körperschaften weitest verbreitete Wahlart — die
sogenannte Mehrheitswahl — zu reformieren und an ihre
Stelle das Proportionalwahlsystem zu setzen. Auch für
Württemberg besonders hat diese Frage jetzt ein
praktisches Interesse erweckt dadurch, daß auch die Ver-
fassungskommission den Proporz bringt. Die
Proportionalwahl will dem Grundsatz der
Vertretung der Parteien, Interessengruppen
und Strömungen nach Maßgabe der für sie
im ganzen abgegebenen Stimmen gerecht werden
und einen Mangel beseitigen, der allerdings oft rein zu-
fälligen Mehrheitswahl anhaftet. In Deutschland ist letztere
Wahlart bei allen Parlamentswahlen durchgeführt; bis
Mitte des vorigen Jahrhunderts gehen die Versuche zurück,
die unbilligkeiten und oft hervortretenden Nachteile der
Mehrheitswahl durch den Proporz zu beseitigen. Von
Theoretikern, Regierungen und Volkvertretungen sind Vor-
schläge aller Art mit und ohne Erfolg gemacht worden.
In England, Belgien, Italien, Frankreich und namentlich
in der Schweiz sind es Vereine und Gesellschaften, die für
den Gedanken propagieren, und auch in der deutschen
Literatur sind zahlreiche Arbeiten, namentlich aus den letzten
Jahren, vorhanden. Während in Deutschland der Proporz
bis jetzt wenig Anklang gefunden hat, hat die württemberg.
Regierung schon 1897 in dem damals vorgelegten Ver-
fassungsentwurf für 21 Mitglieder der Kammer der Ab-
geordneten Verhältniswahl vorgesehen. Die politischen
Parteien in Deutschland stellen sich zu der Frage verschieden:
im Prinzip sind fast alle für den Proporz; in näherer
Zeit war er zwar mehr eine Forderung der linksstehenden
Parteien und steht als solche auch auf dem Esquise Pro-
gramm der Sozialdemokratie von 1891. Von vornherein
ist jedoch klar, daß seine Einführung nicht einseitig die
Realisierung einer Forderung des Radikalismus sein kann,
da sein System gleichmäßig allen Parteien, namentlich aber
den kleineren, die gebührende Geltung verschaffen will.
Einzelne deutsche sozialdemokratische Schriftsteller haben
sich dagegen und andererseits national gestimmte Männer,
wie R. v. Mohl, dafür ausgesprochen. Namentlich die
Betrachtung der Vorgänge in außerdeutschen Ländern zeigt,
daß überall hervorragende Geister ohne Rücksicht auf
Parteipolitik sich dem Studium der Frage gewidmet, und
daß überall die Minoritätsparteien, gleichviel welcher Farbe,
ob liberal, konservativ, in der Beziehung ihr Interesse er-
blickt haben (vgl. Mohl, Minoritätvertretung, Berlin 1892);
auch Kaiser Bismarck soll dem proportionalen Gedanken
freundlich gegenüber gestanden haben.

Der Vorteil des Proporz liegt vor allem
in der Beseitigung des größten Nachteils der Mehrheits-
wahl, der darin liegt, daß oft eine große Minorität
gegenüber einer kleinen Mehrheit unvertretbar bleiben muß;
diese Tatsache ist bei den Gemeindevahlen im Gegensatz zu
den Landtagswahlen deshalb ein ungünstig mehr zu be-
klagender Umstand, weil der natürliche Ausgleich solcher
Differenzen, wie ihn eine Landtagswahl dadurch bringt,
daß eine Partei, die in einem Wahlkreis in der Minorität
bleibt, in einem anderen die Mehrheit erhält und umgekehrt,
bei den Gemeindevahlen fehlt. Wenn sich, was wohl
künftig öfters der Fall sein wird, die Wähler links und
rechts, geschlossen in zwei Wählermassen gegenüberstellen,
so liegt die Gefahr sehr nahe, daß ein kleines Mehr dar-
über entscheidet, ob $\frac{1}{2}$ der Stadtverordneten ganz aus Ver-
tretern der Rechten oder ganz aus Vertretern der Linken be-
steht, und wenn der Ausfall der nächsten bzw. der über-
nächsten Wahl das gleiche Resultat ergeben würde, so würde
ein Kollegium auf dem Rathaus sitzen, das nur 35—40%
der Wähler hinter sich hat. Ein von diesem Kollegium
mit einer kleinen Mehrheit gefaßter Beschluß würde zu dem
Willen der Wähler in noch größerem Mißverhältnis. Wenn
auch bei der jetzt beliebigen Aufstellung eines gemeinsamen
Zettels die Vertreter der partizipierenden Parteien im Verhält-
nis ihrer Größe auf den gemeinsamen Zettel kommen, so
ist allerdings die gerechte Parteivertretung innerhalb der be-
treffenden Vereinigung hergestellt; eine Ungerechtigkeit
ist aber doch da, sobald ein solcher Zettel ganz
durchgeht.

Ein weiterer Nachteil der Mehrheitswahl
ist, daß die Parteien in ihrem Bestreben, ihre Kandidaten
durchzubringen, ihre Kräfte aufs Äußerste anspannen, und
daß die Agitation besonders bei den Nachwahlen, den un-
vermeidlichen Stichwahlen, — gerade deshalb, weil entweder
alles zu gewinnen oder alles zu verlieren ist — oft Formen
annimmt, deren Folgen noch lange nach der Wahl zu ver-
spüren sind. Bei den Parlamentswahlen würde der Pro-
porz die vom Standpunkt der politischen Moral zu ver-
werfenden Stichwahlen beseitigen, was viele als seinen
größten Vorteil ansehen. Für die Proportionalwahl führt
Hagenbach-Bischoff (Berechtigung und Ausführbarkeit der
proportionalen Vertretung, Basel 1884) folgendes einfache
und einleuchtende Beispiel an: Wenn 12 Kinder, von
denen einerseits 8, andererseits 4 als Gruppe zusammen-
gehalten, sich in die aus drei gleichen Liegenheiten bestehende
Erbchaft des Vaters zu teilen haben, so findet es jedermann
gerecht und natürlich, daß 2 Liegenheiten den 8
und 1 Liegenheit den 4 zukomme, und falls die 8 als Mehr-
heit alle 3 Liegenheiten beanspruchen und der Minorität
der 4 gar nichts lassen wollten, so würden sie sicherlich in
der ganzen Welt keinen ihrem Anspruch günstigen Rich-
ter. . . . Warum soll das im öffentlichen Rechte anders
sein, als im Privatrechte!

Die positiven Erfolge des Proporz
bewegen sich bisher in ziemlich bescheidenen Grenzen: in
Dänemark wurde er schon 1855 von Andræ eingeführt, in
der Schweiz fand es eine Reihe Kantone, die ihn verwirk-
licht haben, in Spanien wird die Volkvertretung — die
Cortes — teilweise mittels des Proporz gewählt, Belgien
hat nach langwierigen Verfassungskämpfen 1899 seine Ein-
führung beschlossen, Italien hat ihn 1882 bis 1891 teil-
weise praktisch angewendet, dann aber wieder verlassen. In
den Einzelstaaten der nordamerikanischen Union ist die
Minoritätvertretung in verschiedenen Staaten eingeführt,
teilweise auch in der Gemeinde- und Armenverwaltung und
in Norwegen ist sie auf dem Gebiete der Kommunalver-
waltung in Geltung. In Deutschland hat sich der Proporz
1901 auf einem allerdings ziemlich beschränkten Anwendungs-
gebiete einen Erfolg errungen: das Reichsgesetz vom 30. Juni
1901 zur Abänderung des Gesetzes betreffend die Gewerbe-
gerichte hat für die Wahl der Richter das Proportional-
wahlverfahren fakultativ für zulässig erklärt und davon ist
auch in Württemberg bereits Gebrauch gemacht worden.
Zahlreich, doch im Grunde wieder ziemlich gleichartig, sind
die empfohlenen, vorgeschlagenen und angewendeten pro-
portionalen Systeme, die Modi für Kandidaten-
präsentation, Abstimmung und Verteilung der zu verzeihen-
den Sitze. Einige seien hier kurz erwähnt:

Bei dem sogenannten proportionalen Listenwahlsystem
stellen die Parteien die Kandidatenlisten vor der Wahl auf.
Nach der Zahl der für die einzelne Liste abgegebenen Stim-
men wird verhältnismäßig berechnet, wie viele Mandate auf
jede Partei entfallen. Gewählt sind diejenigen, auf welche
die meisten Stimmen gefallen sind. Der Entwurf eines Wahl-
gesetzes von einem „Sozialmonarchisten“ sucht die verhält-
nismäßige Vertretung anknüpfend an das proportionale Listen-
wahlsystem in der Weise zu erreichen, daß jeder Wähler auch nur
einen Kandidaten wählt, jedoch mit der Wirkung, daß seine
Stimme, falls sein Kandidat die erforderliche Stimmenzahl
überholt oder nicht erreicht hat, einem Parteigenossen zu
gute kommen soll. Zu diesem Zweck ist es der Partei-
organisation überlassen, Kandidatenverzeichnisse aufzustellen.
Diese werden öffentlich bekannt gemacht und dadurch kennt
der Wähler denjenigen, welchem seine Stimme in zweiter
Linie zufallen kann und erklärt sich stillschweigend damit
einverstanden. Das gegenseitige Rechtsverhältnis der Kandid-
daten äußert sich ferner darin, daß beim Wegfall einzelner
Vertreter durch Tod, Verzicht usw. jene Parteigenossen,
welche bei der Wahl die erforderliche Stimmenzahl nicht
erreicht haben, als Ersatzmänner ohne weiteres einzutreten.
Durch diesen Wahlmodus würden auch die Ersatzwahlen
wegfallen. Bei dem sogenannten Haretschen System wird
für beliebige Kandidaten gestimmt und ist derjenige gewählt,
welcher eine dem Wahlquotienten gleiche Stimmenzahl er-
reicht. Der Wahlquotient wird gefunden mittels Division
der Gesamtzahl der Wähler durch die Zahl der zu wählen-
den Abgeordneten.

Die Vorschläge der württembergischen Regierung für
die 8 Vertreter der Hauptstadt und der 17 Proporzabge-
ordneten in der zweiten Kammer decken sich mit keinem der
genannten Systeme; sie enthalten in Kürze folgende ge-
meinsame Bestimmungen: Die Wahlvorschläge sind von den

Parteien bzw. Vereinigungen mindestens 10 Tage vor der
Wahl einzureichen und der einzelne Vorschlag darf höchstens
so viele wählbare Personen enthalten als Abgeordnete zu
wählen sind. Die Vorgesetzten sind in einer bestimmten
Reihenfolge aufzuführen und zu nummerieren. Die Ver-
teilung der zu besetzenden Stellen geschieht nach dem von
dem Wähler Viktor v. Hombt erfundenen Verfahren in der
Weise, daß die den einzelnen Vorschlägen zugefallenen
Stimmenzahlen der Reihe nach durch 1, 2, 3, 4 und so
fort geteilt und von den hierbei sich ergebenden Teilzahlen
der Größe nach so viele Höchstzahlen ausgesondert werden,
als Vertreter zu wählen sind. Jeder Wahlvorschlag er-
hält so viele Vertreter, als Höchstzahlen auf ihn entfallen.
Die Tätigkeit des Wählers besteht wie bei der Mehrheits-
wahl nur in der Abgabe des unabgeänderten Stimmzettels;
der Proporz will aber bewirken, daß seine Stimme nicht
bloß für den betreffenden Kandidaten, sondern weiter für
die Partei oder Gruppe wirkt, so daß sie erst dann ganz
unwirksam ist, wenn die Gesamtstimmenszahl seiner Gruppe
so klein ist, daß sie überhaupt keinen Vertreter erhält.

Tagespolitik.

Die Wahlniederlage des bürgerlichen
und der Sieg des sozialdemokratischen Kan-
didaten in Altena-Iserlohn gibt den Blättern
aller Parteien Anlaß zu längeren Erörterungen. Die
„Nationalzeitung“ meint, daß von den Nationalliberalen
viele der Stichwahl ferngeblieben seien und die entschiedenen
Freisinnigen, entgegen der Vorgabe, für den sozialdemokratischen
Kandidaten Haberland anstatt für den Zentrumskandidaten
Kloke gestimmt haben werden. Das Blatt bedauert den
Wahlausfall um so tiefer, als es befürchtet, daß auch der
Wahlkreis Hagen-Schwelm, an die Sozialdemo-
kratie verloren gehen werde. — Die „Post“, welche
die Aufstellung eines eigenen nationalliberalen Kandidaten
für den Wahlkreis des Sozialdemokraten in Altena-Iserlohn
verantwortlich macht, sagt u. a.: Wären die Wähler, die
im ersten Wahlgange gestimmt haben, der ausgesprochenen
Wahlparole gefolgt, so hätte der Sozialdemokrat unterliegen
müssen. Aber die Sozialdemokratie spekulierte ganz zu-
treffend, als sie im ersten Wahlgange 1500 ihrer Anhänger
abkommandierte, für den Zentrumsmann zu stimmen und
dadurch ihn in die Stichwahl zu bringen. — Im ersten
Wahlgange hatte der Sozialdemokrat 10 596, der Kandidat
des Zentrums 7784 Stimmen erhalten. Die übrigen bürger-
lichen Parteien vereinigten zusammen über 18 000 Stimmen
auf sich. Diese 18 000 Stimmen hätten nach den ausge-
gebenen Wahlparolen insgesamt auf den Zentrumskandi-
daten fallen und diesen zu einem glänzenden Siege führen
müssen. Für den Zentrumskandidaten gaben von den
18 000 Wählern jedoch nur 6284 ihre Stimmen ab, wäh-
rend 5338 Wähler für den Sozialdemokraten eintraten und
etwa 4250 der Wahlurne gänzlich fern blieben.

Höfische Liebedienerei um Kaiser Wilhelm.
Im Anschluß an die Kabinettsordre des Kaisers, wonach
der Yacht „Hohenzollern“ anlässlich der Geburt eines Thron-
erben ein Präsentiermarsch verkehrt worden ist, bringt die
„Nationalzeitung“ einen bemerkenswerten Artikel, in welchem
das Bedauern ausgesprochen wird, daß die erhoffte Anwesenheit
unterblieb, und worin es u. a. heißt: Wir können uns der
Gewißheit immer weniger entziehen, daß ein kleiner exkludierter
Kreis sich von Tag zu Tag enger um den Herrscher schließt,
daß das starke Menschentum Wilhelm II in eine Wolke
höfischer Liebedienerei gehüllt, dem Blick der breiten Masse
entzogen und in seinen freien Balenzen durch Einflüsse ge-
bunden wird, die nicht von der Volksseele und ihrer wer-
tenden Liebe zu unserem Hohenzollernkaiser wissen. Es
mehren sich die Zeichen, daß Kaiser Wilhelm geradezu be-
denklich einseitig informiert und über Vieles im Unklaren
gelassen wird, was er wissen möchte.

Großes Aufsehen erregt es auch, daß dem
preussischen Kultminister Dr. Studt wegen seiner „Ver-
dienste“ um das Zustandekommen des preuss. Volksschul-
gesetzes der Schwarze Adlerorden verliehen wurde, der be-
kanntlich dem Dekorierten samt Kind und Kindeskind den
erblichen Adel — das „von“ bringt. Dieser „Schwarze
Adler“ soll sich aber samt dem damit verbundenen kaiser-
lichen Dankschreiben verzerrt haben, da sich der Kultus-
minister Dr. Studt nach allgemeiner Ansicht bei dem Ent-
wurf des Volksschulgesetzes keineswegs „Verdienste“ erworben
habe!

**Pfalzgrafenweiler.
Grundstücks-Verkauf.**

Die Erben der Friedrich Henninger Privatiers Eheleute von hier verkaufen am nächsten

**Montag, den 16. Juli d. J.
vormittags 11 Uhr**

im hiesigen Rathhause folgende Grundstücke:

- Haus Nr. 175. 2 ar 02 qm Wohnhaus, Scheuer und Hofraum in der Burggasse (Hauptstraße)
- P. Nr. 93. 8 ar 15 qm Gras-, Baum- und Gemüsegarten hinter dem Haus
- P. Nr. 1335. 24 ar 11 qm Wiese in Seewiesen
- P. Nr. 897/2. 15 ar 72 qm Gras- und Baumgarten am Kistweg
- P. Nr. 897/4. 15 ar 72 qm Gras- und Baumgarten alda.

Liebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß sich das Haus zu einem kaufmännischen Geschäft eignet.
Den 9. Juli 1906.

**A. Grundbuchamt.
Decker.**

**Grömbach.
Wald- und Langholz-Verkauf.**

Die Erben des verstorb. Friedrich Henninger, gew. Förbers in Pfalzgrafenweiler verkaufen im Wege der freiwilligen Versteigerung unter Leitung des unterzeichneten Grundbuchbeamten am

**Montag, den 16. Juli 1906
nachmittags 3 Uhr**

im Rathhause zu Grömbach gegen Barzahlung folgende Grundstücke der Markung Grömbach, nämlich

Nadelwald im Taubenwald:

| | | |
|-----------------|-------------------|-----------------|
| Parz. Nr. 364 | und 68 qm Weg | 57 a 28 qm |
| Parz. Nr. 365 | und 6 a 55 qm Weg | 3 ha 98 a 61 qm |
| Parz. Nr. 369 | und 1 a 07 qm Weg | 56 a 61 qm |
| Parz. Nr. 370 | | 15 a 02 qm |
| Parz. Nr. 366 | | 92 a 77 qm |
| Parz. Nr. 367 | | 94 a 29 qm |
| Parz. Nr. 360/1 | | 1 ha 08 a 60 qm |
| Parz. Nr. 361 | | 1 ha 08 a 80 qm |
| Parz. Nr. 360/2 | und 1 a 11 qm Weg | 54 a 26 qm |
| Parz. Nr. 359/2 | und 04 qm Weg | 28 a 05 qm |

Der Wald ist gut bestockt.

Anschließend hieran wird das im Wald lagernde

Langholz — 10,34 Festmeter II. IV. V. A. —

gegen Barzahlung versteigert.
Liebhhaber — unbekannt mit amt. Vermögenzeugnissen versehen — sind eingeladen.
Den 9. Juli 1906.

**Bez.-Notar: H.-A. Knisel
in Pfalzgrafenweiler.**

Versteigerung.

In der Konkursache des Johannes Seeger in Neu-Auisra kommt das vorhandene

Wohn- und Oekonomie-Gebäude nebst 41 a 81 qm Garten dabei, im Schätzungswert von 6200 Mk., worauf 4140 Mk. geboten sind

**am Mittwoch, den 18. Juli 1906
nachmittags 5 Uhr**

im Rathhause zu Herzogenweiler freiwillig letztmals zur Versteigerung. Das Haus eignet sich zu jedem Geschäftsbetrieb und ist in gutem baulichem Zustand.

Gleichzeitig wird der Ertrag eines Ackers im Staudach (ca. 1 Morgen) an Roggen, Dinkel, Weizen, Kartoffeln versteigert. Liebhaber — auswärtige mit Vermögenzeugnissen versehen — sind eingeladen.

Die Versteigerungsbedingungen können bei mir eingesehen werden.
Pfalzgrafenweiler, den 11. Juli 1906.

Konkursverwalter: Knisel.

Gutgehende Taschen-Uhren für Herren und Damen kauft man stets zu billigsten Preisen und unter 2jähriger Garantie bei **Wilh. Seig, Uhrmacher in Pfalzgrafenweiler.**



Größte Auswahl in Regulatoren und Wanduhren in neuester Ausführung, sowie Wecker aller Art. Reparaturen rasch und billig bei einjähriger Garantie.

Ferner empfehle in größter Auswahl:

Goldene Broschen, Bouton, Fran- und Steinringe, Herren- und Damen-Uhrketten u. s. w. in am. und Silber-doublé unter Garantie für sauberbleibend.

Ansichtskarten

empfehle die Kiefer'sche Buchhandlung.

**Spielberg.
Strakensperre.**

Infolge Unwetters kann die **Kohlsteige** bis auf Weiteres nicht mehr befahren werden.

Schultheißenamt: Keller.

Simmerstedt.

**Bekannt-
machung.**

Das Sammeln von Waldbeeren jeder Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwäldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Garrweiler.

**Das Sammeln von
Beeren aller Art**

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwäldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Schulth.-Amt.

**Turn-Verein
Altensteig.**

Gut Heil!



Denjenigen Mitgliedern des Turnvereins, welche das in Baiersbrunn stattfindende Gau-turnfest besuchen wollen, wird bekannt gemacht, daß die Abfahrt morgens 4 Uhr von Güterbeförderer Henzler aus stattfindet.

Der Ausschuss.

Altensteig.

- Sterbekleider**
- Sterbekissen**
- Sterbeschleier**
- Sargkissen**
- Mützen**
- Strümpfe**
- Handschuhe**
- Trauerschleifen**
- Trauerflor**
- Palmkränze**
- Palmzweige**
- Blätterkränze**
- Bouquets**

Große Auswahl!
Billige Preise!
Chr. Adrion Bwe.

Altensteig.

Schönste neue

Speisezwiebel

per Ztr. zu Mk. 5 empfiehlt

J. Burster.

Altensteig.

**Eine sommerliche
Wohnung**

hat zu vermieten

Sidonie Rau
Bäckers Witwe.

Riesig

hat Ihr Delicia-Kaffeebuchen bei mir gewirkt, senden Sie mir wieder 4 Dosen.
Blittenhagen b. J. 11. 9. 00. W. C. Handtieren unschädlich! Dose 0.50 l. — u. 1.50 Mk.

Niederlage in der Apotheke in Altensteig.

**Heute Sonntag
musikalische Unterhaltung**

im Stadtpark

wozu freundlichst einladet

Dirigent Wochelen. Carl Theurer, Wirt.

Eintritt beliebig, jedoch nicht unter 20 Pfg.



Saft-Pressen

vorzüglichster Beschaffenheit

hält in schöner Auswahl bei billigsten Preisen vorrätig

**Karl Henzler Bwe.
Altensteig.**

Altensteig.

Starkgebante



Kinderleiterwagen

sowie

Kindersportwagen



in verschiedenen Größen und modernster Ausführung empfiehlt

billig

**C. W.ENZ Nachf.
Fritz Bühler jr.**

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrliche Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **saftige weisse Hände.**
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg.
Teila-Taschen-Parfum, in Flaschen zu M. L. n. M. 2.50.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Schau hin.

wo du willst! Alle Mädchen wischen jetzt ihre Schuhe mit Galop Leder.

Pilo.

Zu haben bei: Paul Beck, Chr. Burghard jr., Fritz Flaig, Johannes Kalkenbach, Seifenlederei.

Donetsk's 35jährige bekannte Erfolge, Prosküre m. 2000 begl. Attesten beweisen sichere radikale schmerz- und gefahrlose Entfernung von Harnsteinen mit Kopf, stuhl. Eingeweiden innerh. 2 Stb. ohne Bitterkeit, Hungerkur, Magen- und Darmleidende wollen unter Alter und Geschlechtsangabe mit 20 Pfg. Rückporto adressieren:
Donetsk in Basel, Birmingen A. 125 Schweiz.
Porto 20 Pfg.

Altensteig.

Schranvenzettel vom 11. Juli.
Neuer Dinkel . . . 8 — 7 97 7 90
Haber 9 80 9 78 9 40
Gerste 10 — — — —
Weizen 11 — — — —
Roggen 10 — — — —

Vittualienpreise:

1/2 Kg. Butter 105 f
2 Eier 12 u. 18 f

Wolfspitzer

hat billig abzugeben.
Zu erfragen in der Red. ds. Bl.

Nächste Ziehung!

**L. Ebinger
Geld-Lotterie**

Ziehung am 1. August 1906
für 30 000 Lose mit deren
Gewinnen im Betrage von

- 10 600 Mk. bar**
 - 4 000 „ „**
 - 1 500 „ „**
 - 500, 400, 300 Mk. u. s. w.
 - Lose à 1 Mk., 13 Lose 12 Mk.
 - Porto und Liste 25 Pfg. extra
- empfehle und versendet die
Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart
Canzleistr. 20.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, 15. Juli. 1/2 10 Uhr
Predigt, Phil. 3, 8—14. Red.:
411. 1/2 3 Uhr Bibelstunde im
Saal der Gemeinshaus. Keine
Wochengottesdienste.

Methodisten-Gemeinde.
Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Predigt,
12 Uhr Sonntagsschule, ab 8 Uhr
Predigt, Donnerstag ab. 8 1/2 Uhr
Bibelstunde.

Hierzu „Der Sonntag-Gast“ Nr. 28.

